

TIPPS UND TERMINE

Neuaufgabe der Broschüre des Projekts „Zukunft einkaufen“

Das ökumenische und bundesweite Projekt „Zukunft einkaufen“, angesiedelt im Institut für Kirche und Gesellschaft, hat eine Neuaufgabe der Broschüre „Schwamm drüber“ (1. Auflage 1997) für eine umweltschonende und gesundheitsbewusste Reinigung in öffentlichen Einrichtungen herausgegeben. Darin gibt es Tipps für den Einkauf umweltschonender Produkte. Die umfangreiche Broschüre (76 Seiten) bietet neben ausführlichen Ansatzmöglichkeiten für eine umweltschonende Reinigung, Wirkung und Beurteilung von Inhaltsstoffen auch einen „Muster-Desinfektions- und -Reinigungsplan für Kindertagesstätten“ sowie einen umfangreichen „Leitfaden zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung von Reinigungsdienstleistungen und -mitteln“.

■ *Weitere Informationen:* Birgit Weinbrenner, Telefon (0 23 04) 75 53 22, E-Mail: birgit.weinbrenner@kircheundgesellschaft.de

Ein Jahr Sizilien? – Freiwilliger Friedensdienst

Das Referat „Frieden“ im Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG) ist als Träger des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als geförderter Dienst anerkannt. Der Internationale Jugendfreiwilligendienst bietet interessierten jungen Menschen Möglichkeiten, sowohl Erfahrungen im Ausland zu sammeln als auch eigene Erfahrungen zu erweitern. Das IKG bietet zurzeit je fünf Stellen auf Sizilien an – zusammen mit der Partnerkirche der „Waldenser“.

■ *Weitere Informationen:* Beate Vox, Telefon (0 25 73) 93 86 28, E-Mail: beate.vox@kircheundgesellschaft.de

Studientag zum Jahr „Reformation und Politik“

Die politische Verantwortung aller Bürgerinnen und Bürger für die Demokratie ist der Dreh- und Angelpunkt eines evangelischen Demokratieverständnisses. Die Bürgerinnen und Bürger können sich nicht ihrer eigenen Verantwortung entledigen, indem sie auf die von ihnen Gewählten verweisen. Die Evangelische Akademie Villigst lädt gemeinsam mit dem Amt für Jugendarbeit und der Fachhochschule Dortmund zu diesem Studientag ein, der bisherige Erfahrungen kommunaler Demokratieprojekte auswertet, gute Praxis-Beispiele vorstellt und die Gelingensbedingungen für die Entwicklung einer demokratischen Stadtkultur auslotet.

■ *Weitere Informationen:* Gabriele Huckenbeck, Telefon (0 23 04) 75 53 24, E-Mail: gabriele.huckenbeck@kircheundgesellschaft.de

Pflegekraft Mann – Exoten im Pflegealltag?

„Männer in die Pflege!“ So heißt es oft, wenn vom (drohenden) Fachkräftemangel in der Alten- und Gesundheitspflege gesprochen wird. Doch nicht nur der Fachkräftemangel, sondern auch die Zunahme an männlichen Pflegebedürftigen und die Sicherstellung einer geschlechtersensiblen Pflege erfordert einen höheren Anteil von Männern. Eine Tagung der Männerarbeit vom 24. bis 25. März wendet sich an männliche Pflegekräfte aus Altenpflegeeinrichtungen, aus der Behindertenhilfe und Krankenhäusern. Was bewegt sie als Mann dazu, in der Pflege tätig zu sein? An welchen Stellen sind Bedingungen eher „männerfeindlich“? Diese und weitere Aspekte stehen im Mittelpunkt der Tagung in Haus Villigst.

■ *Weitere Informationen:* Rosemarie Fäcke-ler, Telefon (0 23 04) 75 53 46, E-Mail: rosemarie.faeckeler@kircheundgesellschaft.de

Chancen moderner Technik

KOMMUNIKATION 26 ältere Frauen und Männer werden fit gemacht als „Technikbotschafter für mehr Nachhaltigkeit“. Sie lernen den Umgang mit modernen Handys und Computern

VON MARCEL TEMME

Ältere Menschen sind sowohl motiviert als auch in der Lage, Geräte wie moderne Handys und Computer, genannt Smartphones, oder Tablets, zu nutzen. Das zeigen derzeit 26 Männer und Frauen im Alter zwischen 55 und 81 Jahren im Projekt „Technik-Botschafter für mehr Nachhaltigkeit“. Sie räumen auf mit dem Vorurteil, ältere Menschen hätten grundsätzlich Vorbehalte gegen neue Techniken. In Bezug auf die Nutzung neuer Kommunikationstechnik beweisen sie das Gegenteil.

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Initiative „Senioren-



Vorbehalte gegenüber modernen Technologien? – Für eine Vielzahl älterer Frauen und Männer ist die Nutzung von Handys, PCs und Smartphones heute selbstverständlich. FOTO: INGO BARTUSSEK

Wissensvermittlung von Älteren für Ältere

Technik-Botschafter – Wissensvermittlung von Älteren für Ältere zu neuen Informations- und Kommunikationstechnologien“, und von dem Unternehmen „VDI VDE IT“, einem Dienstleister für Fragen rund um Innovation und Technik. Es wird vom Sozialdienst Evangelischer Männer e.V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen durchgeführt.

Ziel des Projektes ist es, den Technikbotschafterinnen und -botschaftern die Nutzung von Smartphones in leicht verständlicher Weise näher zu bringen und

auf die Anwendungsmöglichkeiten hinsichtlich einer nachhaltigen Lebensweise aufmerksam zu machen. Die Botschafterinnen und Botschafter werden nach ihrer Schulung in ihrem Umfeld – zum Beispiel in Männergruppen, Frauenkreisen, Initiativen wie dem „Grünen Hahn“ – auf die Möglichkeiten dieser Technik hinweisen.

Im Rahmen der Schulung kommen neben den grundlegenden Funktionen der Smartphones Themen wie Mobilität, Beschaffung und Energie zur Sprache. Die Nutzung von E-Mails gehört heute in den meisten Altersklassen zum Standard. Insbesondere für ältere Menschen gehören Dienste (zum Beispiel „skypen“ – kostenlos über das Internet telefonieren) oder Soziale Netzwerke noch nicht zum

Alltag. Diese werden vorgestellt und sollen im Anschluss bei der Vernetzung der Botschafterinnen und Botschafter untereinander und mit anderen behilflich sein.

Ferner werden mobile Betriebssysteme für Smartphones (Applikationen, im Sprachgebrauch „Apps“) und Homepages vorgestellt, die zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag beitragen können. Die „App EnergieCheck“ liefert beispielsweise nützliche Informationen rund um das Thema Energiesparen und hilft die Verbrauchsdaten für Heizenergie, Strom und Wasser direkt am Zähler aufzunehmen und sogleich auszuwerten.

Im Bereich der Mobilität wird aufgezeigt, welche Alternativen es zum Auto gibt und wie Smartphones dabei unterstützen können. Wenn keine Alternative vor-

handen ist, gibt es Apps, die Informationen zum Sprit sparen den Autofahren liefern. Auch im Bereich Beschaffung und Einkauf gibt es nützliche und interessante Einsatzgebiete. Die App „Das ist drin“ liefert Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln über den Strichcode und die Handykamera. Sie zeigt dabei auch allergene Stoffe an und liefert die umstrittene Nährstoffampel.

Neben den positiven Aspekten der Nutzung werden auch negative Seiten dieser Techniknutzung beleuchtet. So ist die Produktion

Anleitung zum bewussten Umgang mit der Technik

von Smartphones mit einem hohen Rohstoffverbrauch verbunden. Die verwendeten seltenen Erden werden oft als Konfliktminerale bezeichnet. Sie werden mitunter in Krisenländern (zum Beispiel Kongo) gefördert und der Abbau erfordert schwerwiegende Eingriffe in die Natur. Ferner sind die Arbeitsbedingungen beim Abbau, in späteren Produktionsschritten oder beim Recycling zum Teil besorgniserregend.

Mit diesem Wissen ausgestattet werden die Technikbotschafter auf einen bewussten Umgang mit Smartphones und seinen Nutzungsmöglichkeiten hinwirken.

■ *Weitere Informationen zum Projekt:* Marcel Temme, Telefon (0 23 04) 75 53 82, E-Mail: marcel.temme@kircheundgesellschaft.de

Neue Wege der Politikgestaltung

KLIMASCHUTZ Die NRW-Landesregierung hat verbindliche Reduktionsziele gesetzlich festgelegt. Bei der Entwicklung des Klimaschutzplanes für NRW wird die Bevölkerung beteiligt

VON JUDITH KUHN

Klimaschutz und Energiewende erfolgreich umzusetzen stellt eine der zentralen Aufgaben für Deutschland dar. Nordrhein-Westfalen (NRW) als „Energie- und Industrie-Region Nr. 1“ und wichtige Industrieregion trägt dabei eine besondere Verantwortung. Die rot-grüne Landesregierung hat sich ehrgeizige Klimaschutzziele gesetzt und ein Klimaschutzgesetz verabschiedet. NRW ist das erste Bundesland, das sich verbindliche Reduktionsziele setzt. Das Klimaschutzgesetz sieht vor, die klimaschädlichen Treibhausgasemissionen in NRW im Vergleich zum Stand von 1990 bis 2020 um mindestens 25 Prozent zu reduzieren. 2050 sollen mindestens 80 Prozent der Emissionen eingespart werden.

Im so genannten Klimaschutzplan sind konkrete Strategien und Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele festgelegt. Bei der Erarbeitung des Klimaschutzplans legt die Landesregierung großen Wert auf eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit. Denn Klimaschutz kann nur dann erfolgreich sein, wenn Betroffene die Möglichkeit haben, sich einzubringen. So haben in einem ersten Schritt auf Einladung des Umweltministeriums über 400 Expertin-

nen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft verschiedene Strategien und Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

Genauso wurden Maßnahmenvorschläge entwickelt, durch die sich das Land NRW möglichst frühzeitig und vorausschauend an die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels anpassen kann. Insgesamt wurden etwa 360 Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Dabei wurde berücksichtigt, dass Klimaschutz, Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit gleichrangig nebeneinander stehen.

In einem zweiten Schritt lädt nun die Landesregierung zur Mitwirkung ein. Kommunen, Unternehmen sowie Bürgerinnen und

Landesregierung lädt zur Mitwirkung ein

Bürger können sich über den derzeitigen Arbeitsstand des Klimaschutzplans informieren und ihre Meinung einbringen. Bis Ende Februar sind sie dazu aufgerufen, in speziellen Beteiligungsformaten Feedback zu geben und ihre Interessen zu artikulieren. Die Menschen können sich auf Veranstal-

tungen und im Internet an der Erstellung des NRW-Klimaschutzplans beteiligen.

Am Verfahren beteiligt sind ebenfalls Experten der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Sie haben für die Bereiche Energieumwandlung, Industrie, Bauen, Land- und Forstwirtschaft, private Haushalte sowie Klimafolgenanpassung intensiv vielfältige Maßnahmen für den Klimaschutzplan konzipiert und werden den Prozess weiter konstruktiv begleiten.

Klaus Breyer, Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft der EKvW, erklärt dazu: „Die dialogische Entwicklung des Klimaschutzplans ist für uns ein wichtiger und richtiger Schritt der Landesregierung, den wir als Kirche voll und ganz unterstützen und an dem wir mit hohem Engagement mitwirken. Nun kommt es darauf an, dass die Menschen in NRW die Gelegenheit nutzen und ihre Ideen und Vorstellungen einbringen.“

Das Verfahren stellt eine der umfangreichsten Öffentlichkeitsbeteiligungen in der Geschichte NRW dar. An deren Ende steht für die Landesregierung nicht nur eine Fülle mit umfassender Expertise entwickelter Maßnahmenvorschläge für den Klimaschutzplan. Zudem erhält sie Empfehlungen

für die Auswahl von geeigneten Maßnahmen sowie wichtige Hinweise für eine erfolgreiche Umsetzung. Damit ist die Landesregierung in der Lage, einen fundierten Klimaschutzplan zu entwickeln und diesen schließlich dem

Maßnahmen werden überprüft und ergänzt

Landtag zur Beschlussfassung vorzulegen. Nach Beschlussfassung ist der Klimaschutzplan auf fünf Jahre festgeschrieben. In dieser Zeit wird er durch einen Sachverständigenrat begleitet. Nach fünf Jahren wird die Umsetzung aller Maßnahmen überprüft, angepasst und wenn nötig ergänzt.

Die Entwicklung des Klimaschutzplans in NRW ist ein zukunftsweisendes Beispiel dafür, wie die Gesellschaft in einen wichtigen politischen Prozess eingebunden wird und mitgestalten kann. Dieser Weg der Politikgestaltung ist aufwändig. Dennoch birgt er verschiedene Vorteile: Die Ergebnisse sind meist besser aufgrund des eingebrachten Experten- und Betroffenenwissens und sie finden mehr Akzeptanz als „traditionelle“ politische Entscheidungen.